



SCHAMBES

Heimwerker-König

Kennen Sie noch die Kultserie aus den 90ern „Hör mal, wer da hämmert“? Schon damals habe ich den trotteligen Mochteger-Heimwerker Tim Taylor zu meinem heimlichen Vorbild erkorren, und bis heute zählt der TV-Klamauk zu meinen liebsten Sendungen. Hängt vielleicht auch damit zusammen, dass ich mich im mit – zwei linken Händen gesegneten – Tim gut wiedererkennen kann. Männlich grunzend wie mein Fernseh-Vorbild, habe ich jüngst nahezu im Alleingang unser neues Wohnzimmermobiliar aufgebaut. Und mich dabei sehr eng an meinem Idol orientiert. So mancher Fauxpas, ein verschwitztes Shirt, ein schmerzender Rücken (ein Hoch auf Franzbranntwein!) und zwei falsch angeschraubte Teile standen unterm Strich meiner Aufbau-Aktion. Einzig die ganz große Katastrophe, wie sie Tim Taylor immer ausgelöst hat, ist ausgeblieben. Die Möbel, sie stehen. Und zwar alle! Noch...

AUF EINEN BLICK

Nachtvorlesung: In Würde sterben

ALZEY (te). „In Würde sterben“ heißt der Titel der nächsten Nachtvorlesung von Gesundheitsnetz Region Alzey und Allgemeiner Zeitung, die sich am Mittwoch, 15. November, um 19 Uhr im Tagungszentrum der Rheinhesen-Fachklinik (RFK) der Palliativversorgung in der Region widmet. Dabei werden fünf Referenten nicht nur aus der Praxis berichten, sondern auch die Fragen der Besucher beantworten. Die Moderation des Abends liegt wie immer in den bewährten Händen von Dr. Günter Gerhardt. Christoph Samuel Kern, Palliativmediziner, Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie, Endokrinologie und Diabetologie an der RFK, geht der Frage „Was ist Palliativmedizin?“ auf den Grund. In dieser Disziplin, so stellt Kern fest, ist nicht nur das Sterben ein wichtiges Thema, sondern vor allem das

Leben vor dem Tod, die Zeit, die bleibt. Katharina Nuss, Vorsitzende des Hospizvereins Dasein e. V., stellt die Arbeit des in der Volkerstadt tätigen Vereins vor. Dazu, so Nuss, gehöre die Begleitung am Lebensende des Patienten ebenso wie die Beratung von An- und Zugehörigen. RFK-Oberärztin Ulrike Hase skizziert die Arbeit der Gerontopsychiatrie an der RFK. Dr. Friedel Rohr, Palliativmediziner und Vorsitzender des Gesundheitsnetzes Region Alzey, ist aktiv in der SAPV tätig. Die Abkürzung steht für Spezialisierte Ambulante Palliativ-Versorgung, in der Ärzte, Pflegekräfte, Sozialarbeiter, Psychologen, Therapeuten und Seelsorger der Region Hand in Hand arbeiten. Pfarrer Joachim Putz vom Verein stationäres Hospiz Rheinhesen e.V. informiert über die Planung eines stationären Hospizes für die Region.

Forderung für SkyFood-Beschäftigte

ALZEY (red/te). Die Gewerkschaft Verdi fordert für die rund 300 Beschäftigten der Lufthansa-Tochter LSG SkyFood in Alzey nicht nur höhere Löhne, sondern auch einen Zuschlag beim Urlaubsgeld sowie die Fortführung der sogenannten „Erholungsbeihilfe“. Dies teilte der Verdi-Landesbezirk vor dem Hintergrund der Tarifverhandlungen mit, die am Mittwoch fortgesetzt werden. „Erhöhungen des Urlaubsgeldes und die Fortführung der Erholungsbeihilfe sind vor allem für die sogenannten Produktivkräfte als soziale Komponente wichtig. Gerade diese Beschäftigten sind oftmals teilzeitbeschäftigt und knapp über dem Mindestlohn bezahlt. Gleichzeitig machen diese den Hauptteil der Beschäftigten aus“, begründet Verhandlungsführer Andreas Jung die Forderung. Die ebenfalls geforderte Festgelderhöhung von 100 Euro im Monat auf die Tabellenentgelte sei der

Tatsache geschuldet, dass die meisten Einkommen deutlich unter 2000 Euro brutto liegen. Teilzeitbeschäftigte müssten wiederum anteilig mit einem Bruttoeinkommen von rund 1000 Euro zurechtkommen. Die Arbeitgeberseite habe bislang kein Angebot unterbreitet, habe dies aber für den 15. November angekündigt. Die Arbeitgeberseite verweist auf den harten Wettbewerbsdruck im Bereich der Produktion von Fertigergerichten für den Luftverkehr. Ferner auf die geänderten Ansprüche (low-budget und high-budget). Die Konzernmutter Lufthansa regelt, so der Verdi-Verhandlungsführer, im Hintergrund mit. „Bisher wurde nur bekanntgegeben, dass eine Arbeitgeberforderung nach einem Eingriff in die Einkommen der Beschäftigten unterbleiben soll und eine vorsichtige Tabellenerhöhung verkraftbar sei“, sagt Jung.

SWR3-Elch-Party in der Stadthalle

ALZEY (red). Party ist am Samstag, 18. November, in der Stadthalle angesagt, wo unter Regie des DRK-Kreisverbandes Alzey die SWR3-Elch-Party steigt. Ab 19.30 Uhr geht es los, Einlass ist ab 19 Uhr. Die Besucher erwartet eine Musik-Mischung mit Pop-Songs, Liedern aus den aktuellen Charts sowie Balladen, Kulthits aus Schlager und Neuer Deutscher Welle mit SWR3-Moderator Michael Leupold. Von der DJ-Konsole aus wird eine direkte Verbindung ins Funkhaus in Baden-Baden aufgebaut, so kann der Moderator

live in das laufende SWR3-Radioprogramm schalten. Die Alzeyer können also das ganze SWR 3-Land grüßen. Die Elch-Party kommt der „Allianz Pro Menschlichkeit“ zugute, die der DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz in Partnerschaft mit einigen hundert Unternehmen im Land gegründet hat. Das Sozialbündnis will Menschen in Not helfen. Die Eintrittskarten kosten im Vorverkauf zehn Euro und elf Euro an der Abendkasse. Für SWR3-Clubber und DRK-Mitglieder gelten vergünstigte Konditionen.

Bis fair normal ist

FAIRTRADE-STADT Alzey ist für weitere zwei Jahre für die Unterstützung von gerecht produzierten Waren ausgezeichnet

Von Meike Hickmann

ALZEY. Irgendwo im Supermarktregal ist es immer zu finden, ein kleines Logo neben einem glücklich lächelnden Menschen aus Peru oder Äthiopien – Fairtrade-Kaffee, Tee und Schokolade sind längst bekannt. Doch auch eine ganze Stadt kann ein Siegel erhalten und die glücklich lächelnden Menschen sind die Bürger hier und anderswo auf der Welt. Nicht nur Kaffee schmeckt mit gutem Gewissen um gute Arbeitsbedingungen besser. „Wir wollen, dass Fairtrade nichts Besonderes ist, sondern normal wird“, sagt Martin Heuser von der Steuerungsgruppe „Fairtrade-Town“.

Alzey trägt diesen Titel jetzt für weitere zwei Jahre, die Zertifizierung wurde verlängert. Guter Tat geht guter Wille voraus: Kriterium eins besagt, dass ein Beschluss der Stadt vorliegen muss. 2015 war es soweit, dieses sowie die vier anderen Kriterien des Vereins „TransFair“ konnten erfüllt werden. Damit ist Alzey eine von über 2000 Fairtrade-Städten in der Welt, über 500 davon in Deutschland, 23 in Rheinland-Pfalz.

Heuser verkörpert praktisch eines der Kriterien: Nummer zwei sieht eine Steuerungsgruppe vor, die den fairen Handel in der Stadt vertritt. Das heißt vor allem, sich um Kriterien drei, Fairtrade-Produkte in den lokalen Geschäften, sowie um Kriterium vier zu kümmern. Das sieht faire Produkte in öffentlichen Einrichtungen vor. „Es geht darum, das Thema gerechten Handel ganz breit zu streuen“, sagt Heuser. Bei Lebensmitteln



Alzey bleibt weiterhin Fairtrade-Stadt. Darüber freuen sich (v.l.) Hannelore Mowitz, Martin Heuser und Susanne Arnold. Foto: pa/Carsten Selak

klappe das beinahe flächendeckend – vom morgendlichen Kaffee bis zum abendlichen Popcorn. So bietet etwa das Bali-Kino Fairtrade-Süßigkeiten an.

Bei Lebensmitteln habe es keine Schwierigkeiten gegeben, die Quoten zu erfüllen, sagt Bürgermeister Christoph Burkhard. Einst ging er selbst in die Supermärkte, um die Filialeiter zu überzeugen, Fairtrade-Produkte ins Sortiment zu nehmen. Heute sitzt er im Rathaus und trinkt

dozt fair gehandelten Kaffee aus dem rheinland-pfälzischen Partnerland Ruanda. Den kriegen auch die Gäste, neben ebenfalls fair produziertem Orangensaft und Gebäck. Doch Burkhard, obwohl „sehr stolz“ auf den Titel der Stadt, möchte gar nicht so viel dazu sagen: „Im Mittelpunkt sollen die stehen, die sich da seit Jahren engagieren.“ Ohne sie kein Fairtrade-Logo auf Urkunden und auf der städtischen Homepage.

Die Mitglieder des Weltladen-Teams setzen sich als erste dafür ein. Hannelore Mowitz wollte mit 80 spätestens in einer Fairtrade-Stadt leben, jetzt ist sie 81 und Alzey ist zum zweiten Mal ausgezeichnet. Sie erinnert sich, wie der Weltladen vor über drei Jahren die Geschäftsleute der Stadt zum Thema einlud und damals noch niemand kam. „Inzwischen verbreitet sich das doch immer mehr“, sagt sie.

Was genau? „Dass die Menschen einfach mehr nachdenken – ob es jetzt um Tierhaltung oder um Palmöl geht.“ Trotzdem, man müsse dranbleiben, immer weiter informieren, präsent sein. Dafür wünsche sie sich noch mehr Mitglieder für die Steuerungsgruppe „Fairtrade-Town“, besonders im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Mit fünf Leuten sei die Gruppe zu klein.

Denn besonders bei Kleidung sei noch viel zu tun. Inzwischen gebe es einen Laden in der Schlossgasse, ein anderer mit Babykleidung habe aufgrund geringer Nachfrage schließen müssen. „Die Geiz-ist-geil-Mentalität ist noch nicht gänzlich verschwunden“, sagt auch Burkhard. Vielen sei immer noch der Preis das Wichtigste am Produkt, sagt er, da müsse eben noch Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Faire Arbeitsbedingungen nicht

mit Füßen treten – oder gerade das. Neuestes Projekt der Steuerungsgruppe: Fair Play im Sport, sozusagen, denn die kleinteilig zu nähernden Hand- und Fußbälle entstehen häufig in Kinderarbeit. Sie seien schon mit Sportgeschäften, Schulen und Vereinen im Gespräch, sagt Heuser. Bleibt dann noch, stetig gegen Unwissenheit vorzugehen, auf möglichst vielen öffentlichen Veranstaltungen präsent zu sein. Auch der Weihnachtsmarkt werde wieder einen Stand von „Fairtrade-Town“ haben.

Und nicht zu vergessen Kriterium fünf zur Stadt des gerechten Handels: lokale Medien, die über Fairtrade berichten – auch das ist erfüllt.

Weitere Informationen zur Fairtrade und der Fairtrade-Initiative Alzey gibt es unter www.alzey.de sowie unter Fairtrade-Towns Kampagne unter www.fairtrade-towns.de.

STEUERUNGSGRUPPE „FAIRTRADE-TOWN“

- Die Gruppe informiert über **Facebook** über Aktionen zum Thema.
- Sie trifft sich regelmäßig, das nächste Mal am **Montag, 20. November**, um 19.30 Uhr im Kaisergarten.
- Dieses Jahr war die Gruppe

beim **Volkerstadtfest**, bei der 50-Jahr-Feier der SG Dautenheim/Esselborn sowie beim 24-Stunden-Lauf aktiv. Zudem zeigte sie in Kooperation mit dem Bali-Kino „**Die letzte Sau**“ und brachte sich bei „Kaffee-Kuchen-Kino“ ein.

Die Ästhetik des Tiefkühlhühnchens

KUNSTAUSSTELLUNG Anne-Katrin Dietrich zeigt im Kaffeehaus Schönheit und Vergänglichkeit des Essens

Von Meike Hickmann

ALZEY. Ein sezierter Fisch, ein im Auftauen begriffenes Huhn, das stille Leben der Würste – was im Kaffeehaus nicht auf den Tisch kommt, findet sich zur Zeit an der Wand. Anne-Katrin Dietrich stellt ihre Werke aus und sie beschäftigt sich mit einem Thema, das alle jeden Tag beschäftigt: Essen.

„Ich schaue mir sehr gerne Fleischtheken an“, sagt sie vertraut. Diese vielen verschiedenen Rottöne, die Formenvielfalt. Für die meisten ein Schnitzel, für Dietrich ein Motiv. Oder zumindest

„Ich schaue mir sehr gerne Fleischtheken an.“

Anne-Katrin Dietrich, Künstlerin

dest Studienobjekt, so begann sie mit dem köstlichen Thema. Ansonsten beschäftige sie sich eher mit großformatigen Gemälden, auch Auftragsarbeiten.

Doch Nahrungsmittel böten so viele verschiedene Stofflichkeiten, die mit dem Pinsel dargestellt werden können. „Ich muss mir dann nur überlegen, ob ich das nur malen oder auch zubereiten möchte“, sagt Dietrich. Ein Hühnchen ein paar Tage vor der Staffelei stehen lassen – dann sei es mehr als nur aufge-



Lebensmittel bildlich darstellen – das ist die große Leidenschaft von Anne-Katrin Dietrich. Ihre Werke sind noch bis 25. November im Alzeyer Kaffeehaus zu sehen. Foto: photoagenten/Axel Schmitz

taut. Meist arbeite sie mit Fotos. Zwei Monate – noch bis zum 25. November – zeigt das Alzeyer Kaffeehaus in der St. Georgenstraße ihre Bilder. Sie sei sehr froh darüber, so viele Ausstellungenräume habe Alzey nicht.

Dietrich gehört zur Künstlergruppe „impuls(e)“, die nächste Ausstellung ist zu Neujahr mit ihren Kollegen im Burggrat aufgesetzt.

Dietrich studierte Bildhauerei in München, daher vielleicht

auch die sehr plastische Herangehensweise in ihren Bildern. Es folgten Installationen und Fotografien. Erst seit sie vor drei Jahren nach Alzey zog, kam sie mehr und mehr zur Malerei. „Ich mag es, Dinge leuchtender

zu machen, sie durch meine Augen zu sehen und ihnen meine Handschrift zu verpassen“, sagt sie.

Es seien diese kurzen, beiläufigen Momente, die sie interessieren: Die vielen Schritte bis zum fertigen Mahl, schnell weggeräumt, achtlos beiseite gestellt, zum Auftauen ruhen gelassen. Die Vergänglichkeit der Küchenarbeit, das Memento mori auf dem Teller.

Statt barockem Faltenwurf sind ihre Stillleben teilweise auf Tuch gemalt, die Pinselführung folgt einem modernem Duktus. Abstrahieren wolle sie schon, ihren eigenen Blick auf die Dinge zeigen, sagt sie. Im Kaffeehaus besteht also nicht die Gefahr, sich versehentlich mit viel Appetit vor eines der Bilder statt an den Tisch zu setzen.

Im Gegenteil: Je näher der Betrachter rangeht, desto mehr entwickeln die Farben ein Eigenleben, tritt die Form zurück. „Sie ist fast wie ein Muskel, hat etwas Körperliches“, sagt Dietrich und zeigt auf eine Quitte. Tatsächlich, der speckige Lichtreflex auf der Wölbung erinnert irgendwie an eine Pute. Entfernt sich der Betrachter, speist er wieder neben Früchten, vielleicht zergeht ihm etwas Quittengelee auf der Zunge.